

KINDERLIEDMAPPE 2024/25

TITEL	TONART	SEITE
Hallo, grüß dich	G	1
Meine Biber haben Fieber	C	2
Jahreszeitenlied	Am	3
Martin und der Bettler	Em	4
Wenn einer sagt ich mag dich	E	5
Sieben kleine Siebenschläfer	G	6
Im Urwald Forschern unbekannt	G	7
Aus da Båhn	D	8
Zauberlimo	C	9
Geburtstag Geburtstag	G	10
Das ist hoch und das ist tief	F	11
Alle Vögel sind schon da	D	12
Vögelein komm tanz mit mir	F	13
Obwisana	D	14
Geburtstagsparty	D	15
Das Taubenhaus	G	16
Der Osterhase	D	17
Ach, wie bin ich müde	Dm	18
Ich bin ein kleiner Tanzbaer	F	19
Wir kochen zusammen	G	20

Hallo, grüß dich

M. u. T.: überliefert
Bearb.: Amelie Erhar

Hal - lo, grüß dich, ja, grüß dich, ich mag dich so
gern! Hal - lo, grüß dich, ja, grüß dich, ja, dich mag ich
gern! Magst du mich, mag ich dich, tan - zen wir zu -
sam - men, du und ich! Magst du mich, mag ich
dich, tan - zen wir zu - sam - men, du und ich!

Hintergrund Das Lied „Hallo, grüß dich“ setzt sich aus den Melodien von zwei traditionellen Kinderliedern zusammen. Die Melodie des ersten Teiles („Hallo, grüß dich, ja, grüß dich, ich mag dich so gern ...“) entspricht dem Kinderlied „Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder“. Im zweiten Teil (ab „Magst du mich ...“) wird die Melodie von „Einmal hin, einmal her ...“ aus dem Lied „Brüderchen, komm, tanz mit mir“ verwendet.



Meine Biber haben Fieber

Text: trad./ W. Hering, B. Meyerholz
Musik: überliefert Satz R. Husel

Swing Feeling

1. Mei - ne Bi - ber ha - ben Fie - ber, oh die Ar - men! (Ohhh!) will sich
kei - ner denn der ar - men Tier er - bar - men? Mei - ne Bi - ber ha - ben
Fie - ber, sagt der Farm - be - sit - zer Sie - ber, hätt ich sel - ber lie - ber
Fie - ber und den Bi - bern ging es gut.

2.

Meine Mäuse haben Läuse, oh die Armen!
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?
Meine Mäuse haben Läuse, ach es krabbelt im Gehäuse,
hätt ich selber lieber Läuse und den Mäusen ging es gut.

3.

Meine Hasen haben Blasen, oh die Armen!
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?
Meine Hasen haben Blasen vom Grasen auf dem Rasen,
hätt ich selber lieber Blasen und den Hasen ging es gut.

4.

Meine Hummer haben Kummer, oh die Armen!
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?
Meine Hummer haben Kummer sagt der Hummerwärter Brummer,
hätt ich selber lieber Kummer und den Hummern ging es gut.

5.

Meine Schwäne kriegen Zähne, oh die Armen!
Will sich keiner denn der armen Tier' erbarmen?
Meine Schwäne kriegen Zähne, eigentlich Quatsch, dass ich's erwähne,
kriegt ich selber lieber Zähne und den Schwänen ging es gut.

Das Jahreszeiten-Lied

T+M: Gerda Bächli

Am Am E⁷ Am

1. Herbst ist wie - der, tau - send - Blät - ter tan - zen mit dem Wir - bel - wind.

Am Am E⁷ Am

Tau - send dür - re Ra - schel - blät - ter tan - zen mit dem Wind.

Am Dm E⁷ Am

Ho - i - ho, tra - la - la - la - la, tan - zen mit dem Wir - bel - wind.

Am Dm E⁷ Am

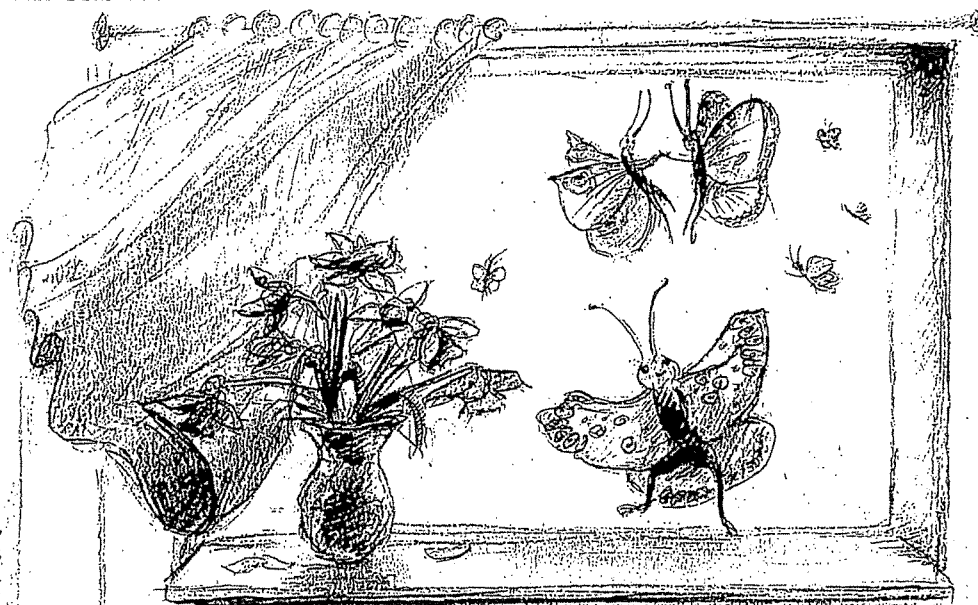
Ho - i - ho, tra - la - la - la - la, tan - zen mit dem Wind.

2. Winter ist's und tausend Flocken
tanzen über Wald und Feld.
Tausend kleine weiße Flocken
tanzen übers Feld . . .

4. Sommer ist's und tausend Mücken
tanzen froh im Abendlicht.
Tausend kleine Silbermücken
tanzen froh im Licht . . .

3. Frühling ist's und tausend Falter
tanzen übers grüne Gras.
Tausend bunte Frühlingsfalter
tanzen übers Gras . . .

© by Gibellina-Arts AG / Pan Verlag, Baden / CH



Martin und der Bettler

Ein Spiellied



1. Als Mar-tin ein Sol - dat noch war, da ritt er ü-ber's Land.



Als er im Schnee dort halb er-fro-ren ei-nen Bett-ler fand. fand.



Ref.: Hör't's euch an! Hör't's euch an! So hat's Mar-tin einst ge-tan. einstge-tan.

2.
Und Martin sah des Bettlers Not.
Er zügelte sein Pferd.
Dann zog er seinen Mantel aus
und teilt ihn mit dem Schwert.

Ref: Hör't's euch an! ...

3.
So wärmt ein Stück des Mantels dann
im Schnee den armen Mann.
Und Martin zog das andre Stück
sich selber wieder an.

Ref: Hör't's euch an! ...

4.
Da wollte Martin nimmermehr
bei den Soldaten sein.
Drum gab er auch das Schwert zurück
und diente Gott allein

Ref: Hör't's euch an! ...

5.
Wer so, wie Martin, teilt und schenkt,
der wird von Gott geliebt.
Weil er von allem, was er hat,
die Hälfte weitergibt.

*Ref:
Hör't's euch an!
Seht's euch an!
Und fangt selber damit an!*

Wenn einer sagt ich mag dich

Einleitung und Zwischenspiel

La la la ...


1. Wenn ei - ner sagt: "Ich mag dich, du ich find dich ehr - lich
2. Wenn ei - ner sagt: "Ich brauch dich, du ich schaff' es nicht al -
3. Wenn ei - ner sagt: "Komm', geh mit mir, zu - sam - men sind wir
4. Gott sagt zu dir: "Ich hab dich lieb, ich wär so gern dein

gut!", dann krieg ich ei - ne Gän - se - haut und
lein", dann krib - belt es in mein - nem Bauch, ich
was!", dann werd ich rot, weil ich mich freu', dann
Freund! Und das was du al - lein nicht schaffst, das

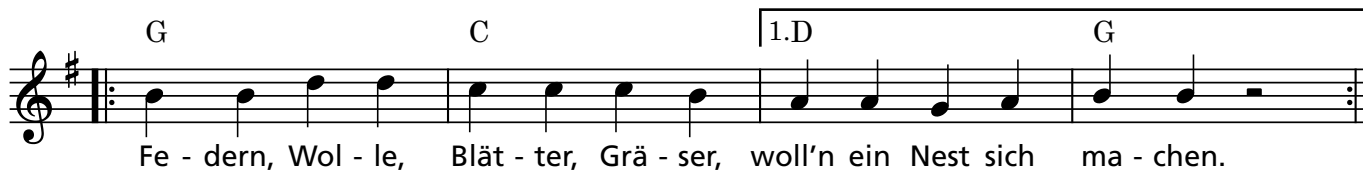
auch ein biss - chen Mut.
fühl' mich nicht mehr klein.
macht das Le - ben Spaß.
schaf - fen wir ver - eint."

Sieben kleine Siebenschläfer


Dorothee Kreusch-Jacob



 Sie - ben klei - ne Sie - ben - schlä - fer pak - ken sie - ben Sa - chen.



 Fe - dern, Wol - le, Blät - ter, Grä - ser, woll'n ein Nest sich ma - chen.



 woll'n ein Nest sich ma - chen.

2. Sieben kleine Siebenschläfer
huschen durch die Bäume.
Sammeln Töne, Sonnenstrahlen,
Bilder für die Träume.

3. Sieben kleine Siebenschläfer
schlafen tief und fest,
engerollt zum Siebenschlaf,
Fell an Fell im Nest.

4. (von Angela Nasall)
Alle Siebenschläfer müssen
leider jetzt schon gehn,
darum sagen wir zum Abschied
leis "Auf Wiederseh'n".



Im Urwald Forschern unbekannt

Text: Michael Ende
Musik: nach volkstümlichen Elementen
Katharina Kemming



1. Im Ur-wald For-schern un - be - kannt, lebt fröh-lich der Ka-me-le -



fant. Durch Wüs-ten - sand trabt mit Ge - wa - ckel ein selt'-nes



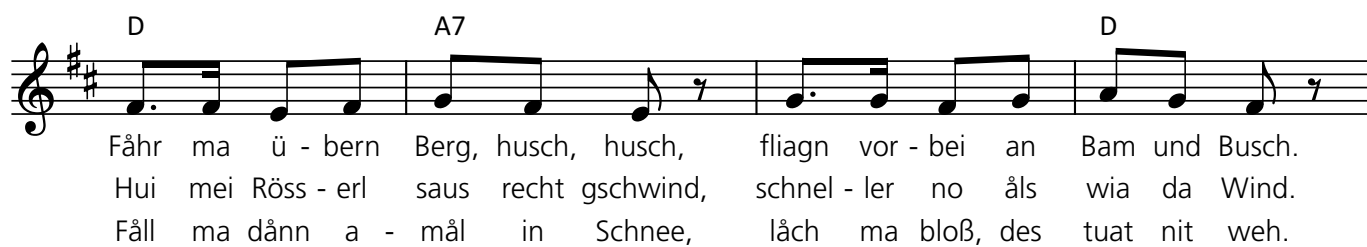
Tier, der Dro - me - da-ckel.

2.
Im bunten Federkleid ganz leis'
meckert im Stall die Papageis.
Es pieckt im Bett, mal dort, mal da
gestreift und platt das Wanzebra.
3.
Man zählt erstaunt die Beine sechse
(trotz Schwanz!) bei jeder Ameidechse.
Besonders schmerzenseiche Bisse
verursacht uns die Nashornisse.
4.
Ein Tier mit Haus, das kriecht, nennst du,
wenn's plötzlich hüpf: Schneckkängaru.
Mit Hörnern krabbeln durch die Tropen
die Feuersalamantilopen.
5.
Im Vogelkäfig riesengroß
singt das Kanarhinozeros.
Durchs Wasser schwimmt mit buntem Fittich
laut zwitschernd der Forellensittich.

6.
Wohl weil er nackt ist braucht er solch
ein Flügelpaar, der Fledermolch.
Es wiehert süß mit offnem Maul
bei Mondenschein der Nachtigaul.
7.
Sehr scheu und ganz und gar kein Krieger,
lebt im Gebirg' der Murmeltiger.
Mit viel Gequiek und viel Gewerkel
fliegt auf den Baum das Maikäferkel.
8.
Zum Kämmen brauchst du einen Striegel
und Heldenmut beim Krokodigel.
Es schlängelt sich, im Maul ein Körnchen
den Baum hinauf das Blindschleichhörnchen.

Aus da Båhn

Worte: Karl Mayrhofer



Zauberlimo

Text: Julia Ehmsen-Nottelmann, Oliver J. Ehmsen,
Musik: trad., bearbeitet Oliver J. Ehmsen

C F C

Eins und zwei und drei und vier, Zau - ber - Li - mo he - xen wir.

F C G7 C

Zau - ber - Li - mo he - xen wir. Krö - ten - bein und Spin - nen - schleim,

G7 C G7 C

was muss in den Topf hi - nein? Krö - ten - bein und Spin - nen - schleim,

G7 C

was muss in den Topf hi - nein?

F C G7

Oh, wie le - cker, oh, wie fein, so muss Zau - ber - Li - mo sein, Li - mo sein,

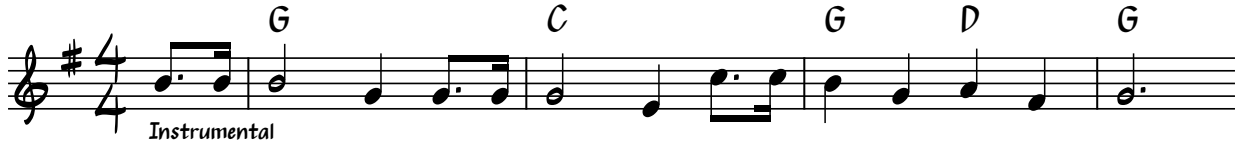
1. C 2. C



Geburtstag Geburtstag

Dieter Faber

♩ = 108



Ge - burts - tag, Ge - burts - tag, heu - te steigt ein Rie - sen - fest! Wir gra - tu - lie - ren,



schön, dass es dich gibt. Ge - burts - tag, Ge - burts - tag, al - le Freun - de fei - ern mit.



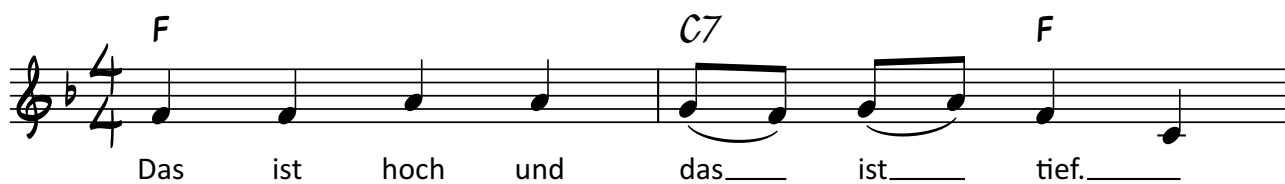
Ach, lie - be(r) — — wir ha - ben dich so lieb!




Instrumental




Das ist hoch und das ist tief



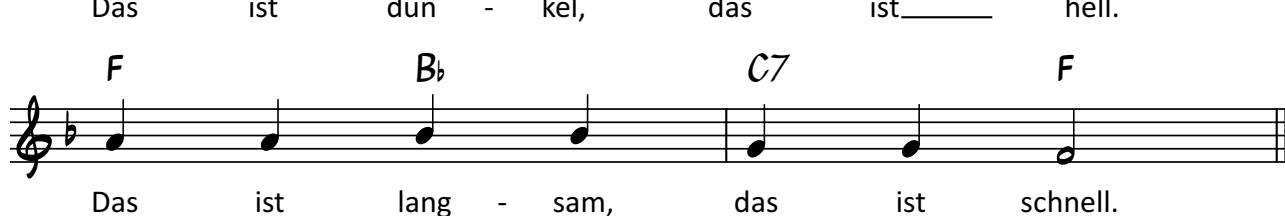
 Das ist hoch und das ist tief.



 Das ist gerade, das ist schief.



 Das ist dunkel, das ist hell.



 Das ist langsam, das ist schnell.



Das ist hoch.
Arme nach oben
strecken



und das ist tief.
In die Hocke gehen



Das ist gerade.
Arme waagerecht zur
Seite strecken

das ist schief.
Eine Hand leicht nach
oben, die andere nach
unten strecken



Das ist dunkel,
Augen zuhalten

das ist hell,
Hände wieder wegnehmen



das ist langsam,
Langsam auf der Stelle gehen

das ist schnell.
Ge schnell laufen

Alle Vögel sind schon da

Worte: Hoffmann von Fallersleben
Weise: volkstümlich aus Schlesien

D G D A7 D

Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel

A7 D A7 D A7

al - le. Welch ein Sin - gen Mu - si - zier'n,

D A7 D A7 D

Pfei - fen, Zwi - tschern, Ti - ri - lier'n: Früh - ling will nun

G D A7 D A7 D

ein - ma - schier'n, kommt mit Sang und Schal - le.

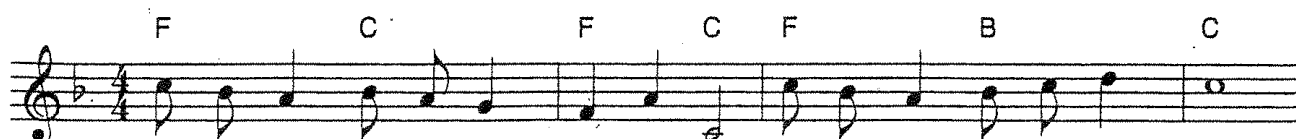


2.
Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen.
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen uns ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen

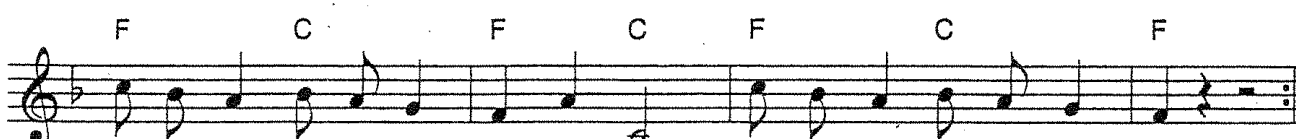
3.
Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein
hier und dort, feldaus, feldein,
singen, springen, scherzen

Vögelein, Vögelein, tanz mit mir

Melodie und Text: R. Zuckowski
vereinfachtes Arr.: F. Neumann



1. Vö - ge - lein, Vö - ge - lein, tanz mit mir, im - mer noch ein - mal im Kreis.
La, la, la, la, la, la, la, la, la. La, la, la, la, la, la, la.



Vö - ge - lein, Vö - ge - lein, glau - be mir, bald ist uns bei - den ganz heiß!
La, la, la, la, la, la, la, la, la. La, la, la, la, la, la, la!

2. Vögelein, Vögelein, tanz mit mir, immer noch einmal herum.
Vögelein, Vögelein, glaube mir, irgendwann fallen wir um.
La, la, la ...

3. *Vögelein, Vögelein, tanz mit mir, wir feiern heute ein Fest*
Vögelein, Vögelein glaube mir, bald kuscheln wir uns ins Nest.



Obwisana

Rhythmuspiel aus Ghana

D G D A D G D

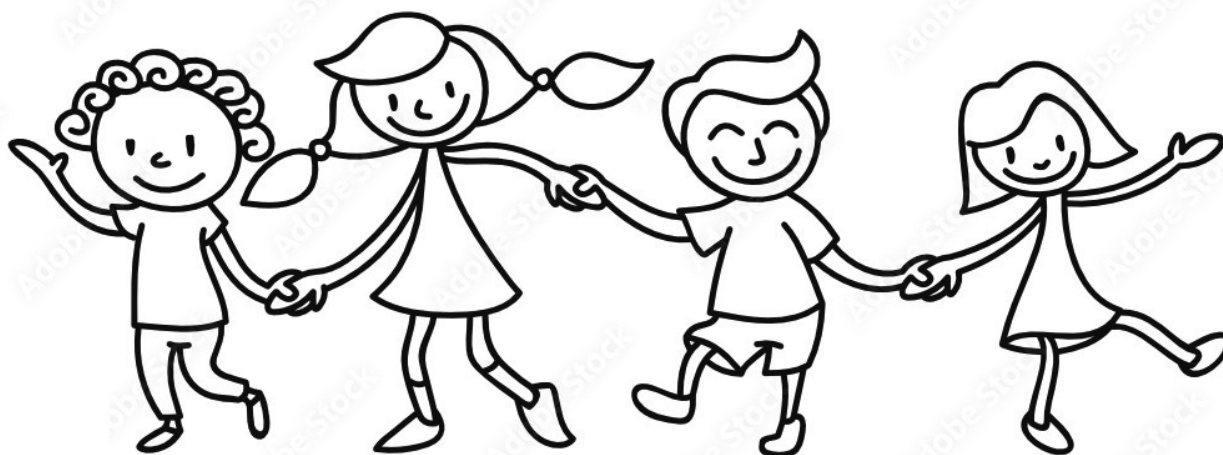
Ob - wi - sa - na, sa - na Ob - wi - sa - na sa Ob - wi - sa - na sa - na

A D Solo D G D Alle A D

Ob - wi - sa - na sa Ob - wi - sa - na! Ob - wi - sa - na sa.

Solo D G D Alle A D A D

Ob - wi - sa - na! Ob - wi - sa - na sa. Ob - wi - sa - na sa!



Geburtstagsparty

Text und Musik: Doris Kraiger
© Hebling

Strophen



1. Kin-der, schnell, es ist so weit, zum Fei-ern ist es höch-ste Zeit!
Seid ihr al - le start - be - reit, die/der _____ hat Ge-burts-tag heut!



Zün - det al - le Ker - zen an, dann ist un - ser Lied-chen dran.

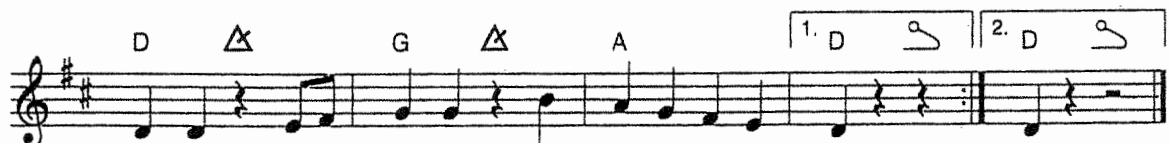


Wo ist die Ge-burts-tags-kro-ne? Wer will Eis, wer mag Me-lo - ne?

Rein



Al - les Gu - te zum Ge - burts - tag, al - le fei - ern heu - te hier. Al - les



Gu - te zum Ge - burts - tag, wir gra - tu - lie - ren dir! dir!

2. Wer hat Durst, dem schenk ich ein,
Wasser, Saft, was darf's denn sein?
Kommt zu der Geburtstagsband,
jeder nimmt ein Instrument.
Wer traut sich ans Keyboard ran?
Gibt es wen, der Schlagzeug kann?
Dann lasst Tanzmusik erklingen
und dazu sollt ihr laut singen!



Das Taubenhaus

Friedrich Fröbel/mündlich überliefert

Wir öff - nen jetzt — das Tau - ben - haus, die
 Täub - chen, sie flie - gen so froh hin - aus, sie flie - gen in — das
 wei - te Feld, wo's ih - nen gar — so wohl ge - fällt. Bald
 keh - ren sie ein zur sü - ßen Ruh, dann
 schlie - ßen wir wie - der das Tau - ben - haus zu. Bald
 Tau - ben - haus zu. Ru ku - ku ku, ru ku - ku ku.

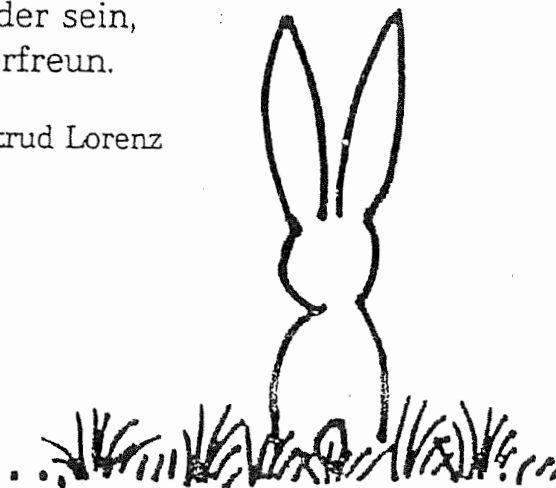
Dies ist ein Lied von Friedrich Fröbel, der schon am Anfang des letzten Jahrhunderts viele Materialien entwickelt hat, die, durch Spielideen, rhythmische Bewegung, Liedgestal-

tung und Sprachwitz geprägt, die Gemeinschaft von Kindern unter pädagogischen Zielsetzungen fördern sollten.

Der Osterhase

2. Im Frühling, im Garten, im grünen Gras,
da sitzt, stellt euch vor, ein Osterhas.
Und was hat er dabei?
Für jeden ein Osterei.
3. Im Frühling, im Garten, im grünen Gras,
da sitzt, stellt euch vor, ein Osterhas.
Doch schauen wir genau,
ist's Papa mit seiner Frau.
4. Im Frühling, im Garten im grünen Gras,
da sitzt, stellt euch vor, ein Osterhas.
Ein Has kann jeder sein,
der andere will erfreun.

Melodie und Text: Gertrud Lorenz



Ach, wie bin ich müde!

Dm A7 Dm F C7 F



Ach, wie bin ich mü - de, ach ich schlaf' gleich ein.

5 Gm Dm A7 Dm



Doch es ist ja hel - ler Tag, wie kann ich mü - de sein!

9 A7 D A7 D



Jetzt stampf' ich mit den Fü-ßen und wa - ckel mit dem Bauch. Ich
Ich re - cke mei - ne Ar-me, die Bei - ne ma-chen's nach. Ich

14 G A7 D A7 D



schüt - tel mei - ne Schul-tern und mei - ne Hän - de auch.
klat - sche in die Hän - de, nun bin ich wie - der wach.

ICH BIN EIN KLEINER TANZBÄR

Volkslied



1. Ich bin ein klei-ner Tanz-bär und kom - me aus dem Wald. Ich



⁵ such mir ei-nen an-de-ren und fin - de ihn gar bald.



⁹ Ei, wir tan-zen ja so fein von ei-nem auf das an-dre Bein.



2. Wir sind zwei kleine Tanzbären ...

3. Wir sind drei kleine Tanzbären ...

4. Wir sind vier kleine Tanzbären ...

Wir kochen zusammen

► Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder

M.: überliefert (aus Baden)
T.: Erhard, Hiesl, Sokoll
© Helbling

G Am D7 G

1.+2. Wir ko - chen zu - sam - men, gleich ist es so - weit. Ein

G Am D7 G

le - cke - res Es - sen, das braucht sei - ne Zeit. Ich

D G D7 G

schä - le, ich schnei - de und werf es hi - nein. **1.** Dann
2. Es

Em Am D7 G

rühr ich, pro - bier ich, es schmeckt ja so fein.
kö - chelt und blub - bert, wird bald fer - tig sein.

Variante Wenn es Kartoffeln zu schrubben und Möhren zu reiben gibt, finden sich bestimmt weitere Texte, z. B.:

„Ich schrubbe und reibe und werf es hinein ...“.

Während des Singens kann das Lied auch mit vielen unterschiedlichen Bewegungsaktionen gestaltet werden.

Schälen und Schneiden sind eher kleine Bewegungen, Schrubben und Reiben hingegen versetzen den ganzen Körper in Bewegung.

